

Als Liberius, der fromme

T.: aus "Marienrosen" von Cordula Peregrina Wöhler (1845-1916), Münster 1897

M.: aus "Geistliche Volkslieder", hrsg. von Joseph Gabler, Regensburg 1890



The musical score is written on four staves in a single system. It is in the key of B-flat major (two flats) and common time (C). The melody is written on a treble clef. The lyrics are written below the staves, aligned with the notes. The lyrics are: Als Li - be - ri - us, der from - me, trug Sankt Pe - tri Fi - scher - ring, war zu Rom ein Paar, ein ed - les, das den Weg der Heil' - gen ging, mit der Er - de reich - sten Gü - tern war's ge - seg - net auch vom Herrn, eins nur, ach, ge - brach den bei - den: El - tern - glück blieb ih - nen fern!

2. Tief entbehrten ihre Herzen dieses Glück, so reich und rein.
Wer denn trägt einst ihren Namen? Wem ihr Gold und Gut verleih'n?
Manche Träne mochte fließen wohl im Weh, wenn Jahr um Jahr
zog dahin in bangem Sehnen, bis das Alter nahe war!
3. Doch der Wille ihres Gottes war ihr Trost bei allem Schmerz,
demutsvoll und still ergeben blieb der Gatten frommes Herz;
will der Himmel keine Erben ihnen für die Welt verleih'n,
soll die Königin des Himmels Erbin ihrer Güter sein!
4. Mit Gebet und heißen Tränen, fastend, wachend Tag und Nacht,
fleh'n um Licht sie aus der Höhe, wie ihr Plan werd' recht vollbracht,
welch' ein Werk am besten ehre wohl die Himmelskönigin;
voll von solchen Heilsgedanken ist der Gatten frommer Sinn.
5. Sieh, da tritt vor sie im Traume Gottes Mutter zart und rein,
holder als ein Maienmorgen, heller als der Sonne Schein,
sagt, es sei des Sohnes Wille, daß ein Tempel werd' gebaut,
der da seiner Mutter Ehre aller Welt verkünde laut!
6. Dess' zum Zeichen werd' am Morgen auf des Esquilinus Höh'n
frischer Schnee den Platz bekunden, wo die Kirche solle steh'n;
froh erstaunt und süß getröstet sind die Gatten dann erwacht;
hat der Traum, der himmlisch hehre, doch den Herzen Licht gebracht!

7. Und dem Heil'gen Vater künden sie alsbald den Traum der Nacht,
dieser staunt, denn ganz den gleichen hat der Himmel ihm gebracht.
Schnell beruft er seine Priester, um mit ihnen dann zu zieh'n
im Geleit der frommen Gatten hin zum Berge Esquilin!
8. Mitten in des Sommers Gluten liegt der Schnee so frisch und rein
auf des Hügels stiller Höhe, flimmernd in der Sonne Schein,
alle sehn's mit Freudenschauern, danken Gott und uns'rer Frau
und voll heil'gen Eifers schreitet man alsbald zum hehren Bau!
9. Hehr erhebt sich eine Kirche bald in wundersamer Pracht,
aller Muttergotteskirchen Schönste, die man je gedacht,
und Maria Maggiore wird ihr Name d'rum genannt,
unter Roms vier ersten Kirchen hochberühmt und weltbekannt!
10. Päpste rechnen sich's zur Ehre, sie mit allem zu verseh'n,
was nur mag an edlem Schmucke an geweihter Stätte steh'n,
sie, des Heilands Stellvertreter, zogen aus so oft und gern
als die demutsvollsten Beter hin zur Mutter unsers Herrn!
11. O, wie hoch wird es beglücken beide Gatten immerdar,
daß vereint ein Werk sie schufen, was so vieler Trost schon war,
wo seit sechzehnhundert* Jahren fromm man fleht und heiß man weint,
wo Marias Ruhm und Ehre hell vor aller Welt erscheint!
12. Sind sie sel'ger nicht zu preisen, als wenn Kinder sie gezeugt
und ihr Herz, ihr Haus und Erbe hätten mit der Welt verzweigt?
Was dem Himmel fromm sie weihten, hat der Himmel treu bewahrt,
und in alle Ewigkeiten währt ihr Lohn von reichster Art!
13. Gatten, die umsonst nach Erben lang' vielleicht ihr schon geweint,
und auch ihr, ihr reinen Seelen, die dem Lamm ihr euch geeint,
die ihr ohne Liebesbande wollt durch Welt und Leben geh'n,
könnt' nicht auch durch eure Hände solch' ein Tempelbau entsteh'n?
14. Seht, kaum braucht ihr Goldes Gaben, solchen Tempel zu erbau'n,
nur ein wenig guten Willen, Liebe nur und Gottvertrau'n,
und ein Werk, ihr könnt es schaffen, wie ein Heiligtum so hehr,
Tempel selbst des Heil'gen Geistes könnt ihr bau'n — es ist nicht schwer!

* im Original stand vierzehnhundert, aber da die Kirchweihe am 5. August 432 erfolgte, sind mittlerweile fast sechzehnhundert Jahre verstrichen.

15. Nehmt, ihr kinderlosen Gatten, nur ein armes Kind ins Haus,
stattet es voll heil'ger Liebe mit der Gnade Schätzen aus,
legt in seine junge Seele jeder Tugend Edelstein,
und es wird der schönste Tempel ewig Gott zur Freude sein!
16. Lebe, Jüngling du und Jungfrau, so dem Herrn zu Preis und Ruhm,
daß euch jeder schnell erkenne als geweihtes Heiligtum;
gottgeweiht und gottversiegelt so an Herz und Stirn und Mund
macht die Schönheit wahrer Tugend bald der ganzen Welt ihr kund!
17. Und von dieser hingerissen, mancher wohl sich noch bekehrt,
der im Dienst von Welt und Sünde lang' schon Zeit und Kraft verzehrt.
Euer Wandel nur, der reine, mächt'ger weit als jedes Wort,
hat den Sünder noch gerettet, ihm gezeigt des Heiles Port!
18. Und ihr habt aus Schutt und Trümmern einen Tempel neu erbaut,
den mit höchstem Wohlgefallen des Dreieinen Auge schaut,
der da wird – dem Herrn zur Ehre – einst im Licht des Himmels steh'n,
hehrer als die Prachtgebäude, die auf dieser Welt wir seh'n!
19. Lebt kein Christ doch auf der Erde, – sei er noch so arm und klein, –
der nicht sollt' an Leib und Seele hochgeweihter Tempel sein.
Der nicht könnt' durch Werk und Wandel manchen Tempel noch erbau'n,
herrliche Marienkirchen, die voll Lust die Engel schau'n!
20. Daß am heut'ig' holden Feste wir zu Ehren uns'rer Frau
alle doch den Grundstein legten zu so hehrem Tempelbau,
nimmer rastend, bis in Bälde er vollendet vor ihr steh',
o, das woll'st du uns erflehen, Mutter mild, Maria Schnee!